Das Fenster
IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema XIV Mai 1956

VORGESCHICHTLICHE HANDELS- UND ZAHLUNGSMITTEL

Die Vorläufer des Geldes bei den Frühkulturen Europas

Der Ursprung des Geldes ist im Handel zu suchen, die Entstehung des Handels aber liegt in grauer Vorzeit.

Die früheste Periode der älteren Steinzeit kannte wahrscheinlich noch keinen Handel. Die meisten Menschen werden sich damals ihre primitiven Geräte selbst gefertigt haben. Die Jagdbeute wurde verteilt. Seßhaftigkeit, Arbeitsteilung sowie ein ausgeprägtes Streben nach Besitz waren den Menschen dieser Kulturstufe noch nicht gegeben, wie wir aus Funden und aus noch auf dieser Entwicklungsstufe lebenden Völkerschaften schließen dürfen. In der fortschreitenden Entwicklung der indogermanischen Stämme, die sich in den einzelnen Landschaften verschieden schnell vollzog, ergaben sich bald die Voraussetzungen für die Entstehung des

In der Steinzeit dienten u. a. Geräte aus Flintstein als Zahlungsmittel. V. r. n. l. roher Flinthandelsblock, Steinbeil, Messer- und Pfeilspitze.

Handels. Seine primitivste Form war der Tausch. Die zum Tauschhandel besonders geeigneten Mittel wurden die Vorläufer des Geldes.
Man kann sie in drei Hauptgruppen unterteilen. Die erste Gruppe bildet das Naturalgeld. Hierunter fällt als wichtigste Art das Viehgeld. In dem lateinischen Wort „pecunia" — Geld zeugt die Wurzel „pecus" — „das Vieh" noch für die Bedeutung, die es als Zahlungsmittel bei den indogermanischen Völkern hatte. Auch das altfriesische „sket" und das altslavische „skotu" bedeuten Geld und Vieh. Die indische „Rupie" soll sich ebenfalls von „rupa" — Herde ableiten. Außerdem sind Pelz-, Salz- und Getreidegeld bekannt. Selbst die rohen, unverarbeiteten Feuersteinbrocken, die über weite Entfernungen verhandelt wurden, kann man als Naturalgeld bezeichnen.

Eine Sonderstellung nimmt im nordischen Raum der Bernstein ein. Während er in der jüngeren Steinzeit in den Fundgebieten als Schmuck sehr beliebt war, wird er mit Beginn der Bronzezeit zum wichtigsten Exportartikel für diese Länder. Die Völker des Südens, die den Bernstein sehr schätzten, tauschten ihn bei den metallarmen Stämmen an Nord- und Ostsee gegen Bronze ein. Die Bernsteinstraßen waren die ältesten Handelswege Europas.

An zweiter Stelle steht das Geräte- und Schmuckgeld. Hier sind als wahrscheinlich einfachste Form die Muschelbrecher aus Flintstein, wie sie im Ostseegebiet gefunden wurden, zu erwähnen. Außerdem alle Geräte aus Stein, Bronze oder anderem Material, die als Wertmesser galten. Das wichtigste Tauschobjekt sind wahrscheinlich die Äxte gewesen. Größere Funde von Stein- und Bronzeäxten, z. B. als Grabbeigaben, Halbfertigfabrikate oder in Kümmerformen, lassen diese Schlüsse zu. Selbst Homer berichtet, daß die Griechen kupferne Äxte zum Tausch und als Ehrenpreise gebrauchten. Auch keramische Erzeugnisse haben örtlich wahrscheinlich als Zahlungsmittel gedient. Sie waren durch ihre Zerbrechlichkeit für den Fernhandel und größere Kapitalansammlungen nicht geeignet.

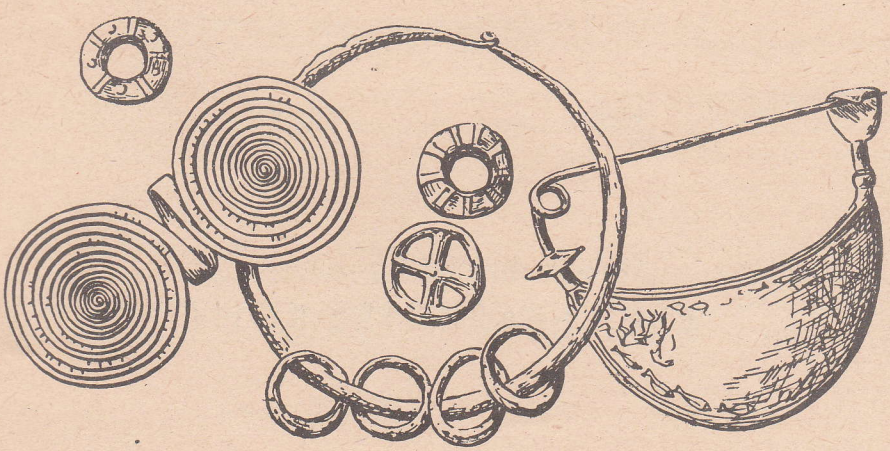
Schmuckstücke dienten den Menschen schon in früher Zeit als Tauschobjekte und Handels-

ware. Während dieser bei den exotischen Völkern meist aus Muscheln oder Perlen bestand, handelte man bei unseren Vorfahren vor allem mit Metallringen. Der Eberswalder Goldschatzfund aus dem Jahre 1913 ist ein gutes Beispiel für die bekannte Tatsache, daß man unter ausgegrabenen Altertümern häufig große Mengen von Ringen findet, die sehr wahrscheinlich nicht nur als Schmuck gedient haben, sondern gleichzeitig Geld waren. Auch die großen Mengen von Golddraht und die anderen Goldwaren, die dort gefunden wurden, stellen wahrscheinlich Zahlungsmittel dar.

In germanischen Sagen werden häufig bis in spätere Zeit, als die Münze sich schon eingebürgert hatte, Ringe als Wertobjekte erwähnt. Als Frithjof mit seinem Schiff in Seenot geriet, zerbrach er seinen berühmten goldenen Ring und verteilte die Bruchstücke unter seine Schiffsgenossen, damit keiner von ihnen der Todesgöttin Hel ohne eine Gabe gegenüberzutreten brauchte. Ring heißt auf altnordisch „Bauge" (vergleiche „biegen"). Die Skalden priesen die nordischen Könige in ihren Gesängen als „Baugenbrecher", da sie den Sängern zum Lohn ihre Ringe vom Arm streiften, zerbrachen und verteilten. Odins Ring „Draupnir" träufelte jede Nacht acht gleiche Ringe ab — ein Vorläufer des Heckpfennigs. In der „Graugans", dem alten isländischen Gesetzbuch, heißt das Kapitel, das die Strafen und Bußen behandelt, „Baugatal" — „Verzeichnis der Ringe". Die Titel „Ringspender" oder „Gebieter der Ringe" finden wir auch im „Heliand", der germanischen Bibelversion.

Der Gebrauch von Ringen und ihren Bruchstücken bildet den Übergang zu der dritten Form des vormünzlichen Geldes, zu Metallbarren und Hackmetall. Hier zählt nicht mehr der Wert des Gegenstandes, sondern nur noch der des Materials. Die Form der Barren war verschieden. Sie reichte vom rohen Gußkuchen über halbkugelige, birnen- und ringförmige Stücke zu dem fast schon münzähnlichen „Fisch-

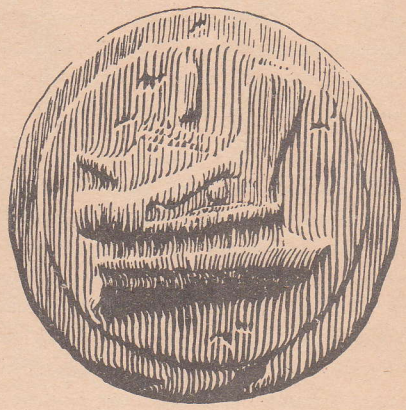
In der Bronzezeit war die Bronze — eine Legierung von Kupfer und Zinn — das wichtigste Metall. Der wertvolle Rohstoff diente auch, z. T. in Ring- und Fibelform, als Zahlungsmittel. V. r. n. l. Brillenfibel, Geldringe, Kahnfibel.



geld" von Olbia am Schwarzen Meer und dem „aes grave" der Römer. Denn selbst diese römischen Schwererzmünzen kann man als gegossene und handliche Kleinbarren aus Bronze ansprechen.

Die Barren waren meist so geschaffen, daß man möglichst leicht „Kleingeld" von ihnen abhacken konnte. In der weiteren Entwicklung legte man Wert auf einen guten Gehalt des Metalls. So waren um 500 v. Chr. die ersten europäischen Münzen — ionisch-kleinasiatischer Elektronstater — Metallgußstücke, denen Marken von Priestern, Bankiers und Feldherren aufgeprägt waren, die für Gewicht und Gehalt garantierten. Später bürgten Städte und Staaten mit ihren Wappen und Symbolen für die Güte des Geldes. Die Münze war geboren. Für die barbarischen Nachbarstaaten hatten die Münzen allerdings noch lange Zeit nur Metallwert und wurden weiterhin zerhackt und zugewogen.

T. K.



Römische Schwererzmünze ca. 330 v. Chr.

Vs.: *Kopf des Gottes Janus* Rs.: *Prora, römischer Schiffsschnabel*

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:

Herr Dr. C. Füngling
Köln-Rath

Münzenhändler Heinrich Pilartz
Köln, Klingelpütz 16

Geldgeschichtliche Sammlung
KREISSPARKASSE KÖLN